

## *Reformationsmandat für den Thurgau 1530*

Philipp Wälchli

Im Herbst 1530 erließ der damalige Landvogt in der gemeinen Herrschaft Thurgau, Philipp Brunner, in Absprache mit den Zürcher Räten ein Reformationsmandat, das die kirchlichen Verhältnisse und Teile der allgemeinen Sittenzucht weitgehend jenen in Zürich angleichen sollte. Die katholischen Orte, die an der Herrschaft über den Thurgau beteiligt waren, akzeptierten diesen Schritt nicht, was 1531 zum vorzeitigen Rücktritt des Landvogts führte. Maßnahmen der Gegenreformation erreichten zudem, dass der Thurgau kein reformiertes Gebiet, sondern konfessionell geteilt oder, dem damaligen Sprachgebrauch nach, »paritätisch« blieb.

Gleichwohl stellt das Reformationsmandat von 1530 ein wichtiges Zeugnis nicht nur der Thurgauer Kirchengeschichte dar. Es ist, der Abgrenzung des berücksichtigten Corpus entsprechend, nicht in die Edition der Zürcher Kirchenordnungen aufgenommen worden.<sup>1</sup> Unter jenen Dokumenten in diesem Corpus, die den Thurgau betreffen, handelt es sich um das einzige, dessen Edition sich zweifellos lohnt und geradezu aufdrängt.<sup>2</sup>

Bei näherer Betrachtung erweist sich allerdings, dass das Reformationsmandat für den Thurgau nicht einfach bloß Zürcher Vorbilder wiedergibt, sondern noch mehr dem Basler Reformations-

<sup>1</sup> Zürcher Kirchenordnungen 1520–1675, hg. von Emidio Campi und Philipp Wälchli, Zürich 2011 [ZKO], Abschnitt »Corpus-Bildung«, S. XXIVf.

<sup>2</sup> Einige wenige handschriftliche Begleitschreiben zu Bettagsaufrufen u. dgl. stellen inhaltlich praktisch bloße Dubletten zu den jeweils edierten Zürcher Schreiben dar.

mandat vom 1. April 1529 verdankt.<sup>3</sup> Daraus sind neben Teilen der Einleitung und des Schlusses verschiedene Kapitel meist samt ihrem Titel übernommen, die übrigen Teile stammen dagegen fast ausschließlich aus der am 26. März 1530 in Zürich erlassenen »Christenlichen ansehung des gemeinen Kilchgangs ...«,<sup>4</sup> das Kapitel über Waffen scheint aus anderen Zürcher Quellen zusammengestellt worden zu sein, nur jenes über das Tanzen dürfte nicht auf eine unmittelbare Vorlage zurückgehen, obwohl sich natürlich sowohl in Zürcher als auch in Basler Quellen entsprechende Bestimmungen schon vor dem Jahr 1530 finden.

Die Abhängigkeitsverhältnisse lassen sich wohl am besten in einer Tabelle zusammenfassen:<sup>5</sup>

<i>Thurgau</i> Reformationsmandat	<i>Zürich</i> »Christenlich ansehung des gemeinen Kilchgangs ...«	<i>Basel</i> Reformationsmandat
[Vorrede]	–	Vorred
Vom Gottes wort	[Gottes Wort]	–
Von Eehendlen	[Ehestreitigkeiten]	–
Von Kilchengüteren	[Kirchengüter]	–
Von Fyrtagen	[Feiertage]	Von Fyrtagen
Von Widertouffern	–	Von den Låsterern Gottes / des Glaubens / und der Sa- crament
Von den lesteren Gottes / des Gloubens unnd der Sa- crament / wie die söllind gestraafft werden	–	Von den Låsterern Gottes / des Glaubens / und der Sa- crament
Vom Zütrincken	[Bewirtung und Borgen]	Vom zütrincken
Vom Spilen	[Spielen]	–

<sup>3</sup> Ediert in: Basler Kirchenordnungen 1528–1675, hg. von Emidio Campi und Philipp Wälchli, Zürich 2012 [BKO], 13–42, Nr. 3.

<sup>4</sup> Ediert in ZKO, 93–106, Nr. 53.

<sup>5</sup> Titel, die in den Originalen nicht vorkommen, sind in eckige Klammern gesetzt.

Vom Tantzen	–	–
Von den Kleideren	–	Von den Kleydern
Von den waaffen	– (andere Zürcher Quellen?)	–
[Schlussbestimmungen]	–	[Schlussbestimmungen]

Von dreizehn Kapiteln bzw. Abschnitten, die sich im Thurgauer Mandat unterscheiden lassen, stammen somit sieben ganz oder teilweise aus dem Basler Reformationsmandat, sechs aus der »Christenlichen ansehung des gemeinen Kilchgangs ...«, bei einem weiteren Kapitel sind andere Zürcher Vorbilder zu vermuten, ohne dass ein bestimmter Text als Vorlage auszumachen wäre.

Einleitung und Schluss sowie wichtige Kapitel zur Sittenzucht stammen aus Basel, nicht aus Zürich, wie vielleicht zu erwarten wäre, die gewichtigen Kapitel über Gottes Wort und über Ehestreitigkeiten hingegen aus Zürich. Der Grund, weshalb das Mandat für den Thurgau fast mehr dem Basler Reformationsmandat verdankt, dürfte darin liegen, dass die Reformation in Zürich Schritt für Schritt eingeführt wurde und es daher um 1530 kein umfassendes Reformationsmandat gab, wohingegen in Basel die Reformation gleichsam »fertig« eingeführt wurde,<sup>6</sup> was sich im Erlass eines weitgehend umfassenden Reformationsmandats niederschlug, das demgemäß für den Thurgau weidlich exzerpiert werden konnte. Wie das Basler Reformationsmandat sollte auch jenes für den Thurgau die Reformation im Wesentlichen in einem Akt einführen.

Gegenüber den Zürcher und Basler Vorlagen finden sich verschiedene Abweichungen. Vor allem die Bezeichnung der Behörden, der Adressaten und der Örtlichkeiten wurde auf die Verhältnisse im Thurgau umgestellt: Statt der ersten Person Plural der Zürcher und Basler Räte erscheint die erste Person Singular des Landvogts, obwohl vereinzelt der Plural stehen geblieben ist. Als dem Landvogt untergeordnete Behörden treten die Thurgauer Gerichtsherren, Städte und Gemeinden auf, gelegentlich auch allgemein die »Ehrbarkeit« oder Obrigkeit. Örtlich wird laufend auf

<sup>6</sup> Vgl. BKO, XIX.

den Thurgau Bezug genommen. Adressaten der Bestimmungen sind je nach dem die eben erwähnten Behörden oder die Bevölkerung, die meist als Einwohner, Hintersässen u. dgl. bezeichnet sind, aber kaum als Bürger bzw. Burger, wie es für die Städte Zürich und Basel charakteristisch ist. Schliesslich sind ziemlich konsequent (außer bei Vorrede und Schlussbestimmungen) Zwischentitel gesetzt, die in der Zürcher Vorlage völlig fehlen.

Das Reformationsmandat für den Thurgau stellt somit auch ein wichtiges Zeugnis für die Wirkungsgeschichte der Zürcher und Basler Kirchenordnungen und ein Beispiel ihrer frühen Rezeption dar.

Die Edition des Texts folgt den Richtlinien der »Zürcher Kirchenordnungen«,<sup>7</sup> mit folgenden Abweichungen: Der textkritische Apparat ist nicht mit Zeilenreferenzen in einen eigenen Bereich gesetzt, sondern Teil der normalen Fußnoten. Auf wichtigere Abweichungen gegenüber den Vorlagen wird dabei hingewiesen, die oben in der Einleitung erwähnten grundsätzlichen Veränderungen (erste Person Singular statt Plural, Bezeichnungen der Behörden, Adressaten und Örtlichkeiten) bleiben indessen unerwähnt, da sie leicht erkennbar sind und ihr Nachweis die Fußnoten unnötig belasten würde. Da es kein Glossar gibt, sind die Worterklärungen mit dem einleitenden Vermerk »Nhd.:« ebenfalls in die Fußnoten gesetzt.

Als Vorlage dient das Exemplar in der Sammlung der gedruckten Mandate des Staatsarchivs Zürich, Signatur: III AAb 1.1 (Nr. XVI).

<sup>7</sup> Kapitel »2.3 Editionsrichtlinien«, ZKO, XXXVI–XLIV.

[[Ar] | Ordnung unnd Satzung wie sich gmeine Landtgrafschaft Thurgöw / der Christenlichen Reformation jrer Herren unnd Obern von Zürich / mit jrem gunst / gnaden / wüssen und willen / glychförmig gemachet / und durch Philipp Brunner<sup>8</sup> Landvogt daselbst ußgangen.<sup>9</sup>

[[Av] | Jch<sup>10</sup> Philip Brunner von<sup>11</sup> *Glaris / Landtvogt in Ober und Nidern Thurgöw* / miner gnedigen Herren der sibem Orten / namlich Zürich / Lutzern / Ury / Schwytz / Underwalden / Zug und Glaris / Embüt und wünsch allen und yeden Edlen unnd unedlen Schultheissen / Burgermeistern / Amptlütten / Vögten / und allen andern hindersässen und ynwonern bemelter Landtgrafschaft Thurgöw / darzu<sup>12</sup> allen gläubigen / von Gott unserem himmelischen vatter / Frid / gnad und erkantnuß Jesu Christi unsers eynigen<sup>13</sup> Heylannds. Jr geliebten im Herren / diewyl<sup>14</sup> Gott der vatter aller barmhertzigkeit<sup>15</sup> / uns sin arme creatures / gantz nit uß unserem verdienen / sonder nach der richtung siner güte / uß luterem gnaden / mit sendung und offenbarung sines heiligen worts / gnediglich heimgesücht (jm sye lob und danck in ewigkeyt) uns damit sinen Göttlichen willen / sampt der arbeitseligkeit<sup>16</sup> / darinnen wir

<sup>8</sup> Philipp Brunner, bezeugt zwischen 1504 und 1538, aus Glarus, 1521 von Zürich, Vorkämpfer der Reformation, war von 1530 bis 1531 Landvogt im Thurgau.

<sup>9</sup> Unter dem Titel folgen zwei stilisierte Blätter am Stiel, die einander spiegelbildlich so zugewandt sind, dass die beiden Stiele nach außen zeigen. Darunter folgt in hochrechteckigem Rahmen Emblem: Auf Rundschild, dessen oberer Rand verziert ist, heraldisch rechts eine Frau, die einen nach heraldisch links schreitenden, aufrechten Löwen an einem Halsband hält; der Schwanz des Löwen mit einem Band umwunden; als Schildhalter hinter dem Schild zwei bewaffnete und geharnischte Männer. Um den Rahmen läuft die Inschrift: Jch beschäm mich des Evangelions von Christo nit: Dann es ist ein krafft Gottes die da Sälig machet alle die daran gloubennnd. [Röm 1,16] (Dieses Motto stammt von der Titelvignette des Basler Reformationsmandats vom 1. April 1529, vgl. BKO, 573, Emblem Typ 1).

<sup>10</sup> Jch] J als Initiale mit geometrischen Mustern verziert.

<sup>11</sup> Jch Philip Brunner von] Dieser Passus im Original in größerer Schrift.

<sup>12</sup> Von hier an ist die Vorrede fast wörtlich (mit einigen Auslassungen) übernommen aus dem Basler Reformationsmandat vom 1. April 1529, Abschnitt »Vorred« (BKO, 13,19–30; 14,2.6–8.11.12–13.14–16).

<sup>13</sup> Nhd.: einzigen, alleinigen.

<sup>14</sup> Nhd.: da, weil.

<sup>15</sup> 2Kor 1,3.

<sup>16</sup> Nhd.: Mühe, Plage.

glych / wie garnach die gantze welt / und als zů besorgen<sup>17</sup> nit on  
 verderbung der seelen ellendigklich gfangen gsin<sup>18</sup> / zů erkennen  
 geben / davon nun erwachsen / dz wir durch sin gnad etlich miß-  
 brüch von dem klaren Gottes wort verworffen<sup>19</sup> / in dem nammen  
 Jesu Christi geendert / die andren gar abgestelt und ufgehept<sup>20</sup> 5  
 damit durch güte ordnung unser läben (wie wir mit der<sup>21</sup> gnaden  
 Gottes alle<sup>22</sup> hertzigklich begärend) hinfür Christenlich / dem  
 nechsten unergerlich / angerichtet werde. Hierumb so hab ich zů  
 pflantzung eines Christenlichen / erbaren / fridsames läbens / vor-  
 ab<sup>23</sup> Gott zů lob / und gmeiner Landtgrafschaft zů güt / diß vol- 10  
 gend ordnung gemachet / welche ordnung bemelte Landtgraf-  
 schafft Thurgōw / mit radt und gunst unser gnedigen Herren vonn  
 Zürich / dero reformation sy sich glychförmig gemacht / einhellig  
 hat angenommen<sup>24,25</sup> / und die fürhin vestenklich<sup>26</sup> zehalten / hat  
 sich untergeben und<sup>27</sup> erkent<sup>28</sup> / dem ist also.<sup>29</sup> 15

Vom Gottes wort.<sup>30</sup>

Unnd diewyl<sup>31</sup> erstlich und fürnemlich das rych Gottes vor | allen | Aijr  
 dingen zesüchen / unnd sin Göttlich wort die rechte wägleytung zů  
 disem rych / ouch alles unsers heils sicherheit ist. Und aber mich  
 dann warhafftig angelant / wie etlich nit zů kleiner verletzung der 20

<sup>17</sup> Nhd.: befürchten.

<sup>18</sup> Nhd.: gewesen.

<sup>19</sup> verworffen] In der Basler Vorlage nicht Partizip, sondern Indikativ Präsens: ver-  
 werffen.

<sup>20</sup> Nhd.: aufgehoben (schwache statt starker Konjugation).

<sup>21</sup> der] In der Basler Vorlage: den.

<sup>22</sup> alle] Zusatz gegenüber der Basler Vorlage.

<sup>23</sup> vorab] Zusatz gegenüber der Basler Vorlage.

<sup>24</sup> welche ... angenommen] Zusatz gegenüber der Basler Vorlage.

<sup>25</sup> Nhd.: angenommen hat; fehlende Inversion im Nebensatz.

<sup>26</sup> Nhd.: fest (Adverb).

<sup>27</sup> hat ... und] Zusatz gegenüber der Basler Vorlage.

<sup>28</sup> Nhd.: sich ergeben und erkannt hat; fehlende Inversion im Nebensatz.

<sup>29</sup> Nhd.: damit erhält es sich folgendermaßen.

<sup>30</sup> Dieses Kapitel ist fast wörtlich aus dem Zürcher Mandat »Christenlich ansehung  
 des gemeinen Kilchgangs ...« vom 26. März 1530 (ZKO, 94,22–97,19) übernommen.  
 Die wesentlichen Unterschiede bestehen darin, dass im vorliegenden Mandat Zwischen-  
 titel hinzugefügt, die erste Person Plural durch den Singular ersetzt und die Bezeichnung  
 der Behörden an die Verhältnisse im Thurgau angepasst ist.

<sup>31</sup> Nhd.: da, weil.

Kilchen Gottes / besunder an den enden da Töuffisch gönner und anhenger / unnd der selben secten verdacht sygend / wenig oder als vil als nimmer / und etlich vast<sup>32</sup> spaat / unnd welich schon by langer wyl zum Gottswort kummend / hie ussen under den thüren / unnd uff den Kilchhöfen stan / oder wol als bald under<sup>33</sup> der predig andere uppigkeit<sup>34</sup> ußzerichten / in Wirtzhüsern unnd an anderen orten<sup>35</sup> sitzen blybend. Zü dem etlich under denen das Gottswort / und die verkünder desselben / verlachind / und schmächlich anziehend. Da gebüt ich / in nammen obgenanter minner Herren / das sich mengklich / der syge Edel oder unedel / hoch oder nider stands / wyb und man / kind und gind / wie die in gemelter Landtgrafschaft Thurgow gesässen und wonhafft sind / nieman ußgescheyden / welicher nit durch kranckheit / oder ander Eehafft<sup>36</sup> redlich tapffer ursachen / daran eins yeden gemeind kommen / sich entschuldigen mag / beflysse zum wenigesten all Sontag by güter zyt zur Kilchen und zur Predig zegan / Also / das ein yeder wenn man das dritt zeichen oder züsamē gelütet hat / gehorsamklich da erschyne / und sich niemant mit einicherley gefarden ußzeziehen oder zehinderhalten understande.

Jch wil ouch nit das yemant / jung oder alt / uff den Kilchhöfen oder<sup>37</sup> under den thüren ston / noch vor oder under<sup>38</sup> der predig uff den stuben / in wyn oder Wirtzhüsern / noch andern wincklen (wie dann etlicher bruch ist) sitzen blybe / Sunder yederman hiny in die Kilchen gange / das Göttlich wort mit allem ernst und züchten / wie erbarν Christen gebürt / tugentlich höre / und da biß zü end blybe: Sich ouch des ends niemants absündere noch on Eehafft<sup>39</sup> tapffer ursachen (wie obstadt) vor unnd ee das Gottswort vollendet / unnd aller dingen in der Kilchen uß ist / mit gfarden ußtreten / oder sich abschweyffig machenn / Des ouch ein yeder / ob er

<sup>32</sup> Nhd.: sehr.

<sup>33</sup> Nhd.: während.

<sup>34</sup> Nhd.: Übermut, Leichtfertigkeit, Ausgelassenheit.

<sup>35</sup> unnd an anderen orten] Zusatz gegenüber der Zürcher Vorlage.

<sup>36</sup> Nhd.: rechtlich begründet, triftig.

<sup>37</sup> oder] In der Zürcher Vorlage: und.

<sup>38</sup> Nhd.: während.

<sup>39</sup> Nhd.: rechtlich begründet, triftig.

Echafft<sup>40</sup> ursachenn hab oder nit / dem Pfarrer oder Predicanten /  
 und den Eltern an allen orten / so<sup>41</sup> darzû erkießt<sup>42</sup> / in nammen der  
 gemeynd / weliche jnn des zû ersûchenn macht habend allzyt wil- | Aijv  
 ligklich rechenschafft und bescheyd zelgeben / schuldig sin sol. 5  
 Und<sup>43</sup> so<sup>44</sup> dann nach Christenlicher ordnung der Predicant und 5  
 verkünder Göttlichs worts / die laster zû straffen / und uns den  
 willen Gottes anzezeigen / billich fry sin sol / So gebüt ich zum  
 ernstlichsten / das niemants das Gottswort / und die verkünder  
 desselbigen verachten / vermupffen<sup>45</sup> / verspotten / noch sy zû  
 schentzlen<sup>46</sup> / anziehen<sup>47</sup> / zestumpffieren<sup>48</sup> / in worten zû be- 10  
 gryffen<sup>49</sup> / oder fräfler verachtlicher wyß / on not / in jr red und  
 predig zefallen / und jnen zû widersprechen / oder sy an offner  
 Cantzel zebolderen<sup>50</sup> / oder zû rechtfertigen<sup>51</sup> underston. Sonder  
 so<sup>52</sup> yemants etwas mangels / oder fäler an verkündtem wort ha- 15  
 ben / der selb den Predicanten nachhinwärts<sup>53</sup> zû gelegnen ge- 15  
 schickten zyten und orten / und nit in ürtinen<sup>54</sup> bym wyn / darumb  
 tugentlich besprechen / und mit aller sanfftmütigkeit bericht von  
 jm erfordern / und nemmen sol / der hoffnung / niemandts so  
 unverschampt sin / etwas uszgeiessen / das<sup>55</sup> mit Göttlicher heiliger  
 geschriff nit erhalten<sup>56</sup> werden mög. 20

Dann welicher sich also gefarlicher wyß / wider diß erbar gebott  
 setzen / und zum minsten am andern<sup>57</sup> Sontag by der gmeind zû

<sup>40</sup> Nhd.: rechtlich begründet, triftig.

<sup>41</sup> Nhd.: die (Relativpronomen).

<sup>42</sup> an allen orten / so darzû erkießt] Zusatz gegenüber der Zürcher Vorlage.

<sup>43</sup> Und] In der Zürcher Vorlage beginnt an dieser Stelle ein neuer Absatz.

<sup>44</sup> Nhd.: da, weil.

<sup>45</sup> Nhd.: das Maul über jemand oder etwas zerreißen.

<sup>46</sup> Nhd.: necken, verspotten.

<sup>47</sup> Nhd.: anzüglich über jemand oder etwas reden.

<sup>48</sup> Nhd.: schmähen, herabsetzen.

<sup>49</sup> Nhd.: angreifen.

<sup>50</sup> Nhd.: zur Rede stellen.

<sup>51</sup> Nhd.: kritisieren.

<sup>52</sup> Nhd.: wenn, falls.

<sup>53</sup> Nhd.: nachträglich.

<sup>54</sup> Nhd.: Mahlzeit, (Um-)Trunk.

<sup>55</sup> Nhd.: was (bestimmtes statt unbestimmtem Relativpronomen).

<sup>56</sup> Nhd.: bestätigen, aufrecht erhalten.

<sup>57</sup> Nhd.: zweiten.

Kilchen nit gesehen / sunder in obgehörten stuckenn / eim<sup>58</sup> oder  
 mehr ungehorsam funden<sup>59</sup> / und sich nach einer unnd der ande-  
 ren<sup>60</sup> warnung / so<sup>61</sup> jm der Pfarrer zûsampt den Eltern und darzû  
 5 verordneten / in nammen der Kilchen zûvor tûn sôllend / nit bes-  
 seren / und der gemeind in Kilchen und Christenlichen satzungen  
 glychförmig machen wurde.

Diewyl<sup>62</sup> sich dann der / oder die selben / in Christlichen sachen /  
 die seel und conscientz belangend / von einer gmeind abziehend /  
 billich ouch von der selben / in niessung<sup>63</sup> anderer gemeinschaftten  
 10 zytlicher dingen / abgesündert sin / so sol der Lütpriester oder  
 Pfarrer<sup>64</sup> sôlich ungehorsam / ungotsförchtig / widerspenig / erger-  
 lich lüt / zur gehorsamkeit / und disem zû gelâben anzehalten.  
 Erstlich den ungehorsamen der Erberkeyt<sup>65</sup> / und ob die sümig oder  
 nachlâssig / dannethin der gemeynd daselbst anzeygen / die sôl-  
 15 lennd dann den oder die selben ungehorsamen / nach übersâhen  
 der warnungen / von und uß jrer gmeind unnd gsellschafft / ouch  
 vom gebrauch / wunn<sup>66</sup> / weyd / holtzes / vålds / und aller anderer  
 gmeyner nutzung und gerechtigkeiten<sup>67</sup> / ußschliessen / absündern  
 |Aijr jnen sôllliche nutzungen / gwârb unnd begangenschafft<sup>68</sup> verbie-  
 20 ten / unnd keinerley gmeinschaft daran lassen noch gestatten / und  
 so lang beharren / biß sy sich zû Christenlicher gehorsamme er-  
 gebend / und daran niemants verschonen noch fürheben.

Wo aber die selben ouch sümig / unnd villicht etwas fürheben /  
 durch dfinger sehen<sup>69</sup> / und eim<sup>70</sup> nit wie dem andren richten / oder

<sup>58</sup> Nhd.: einem (Dialektform).

<sup>59</sup> Nhd.: gefunden (fehlendes Augment beim Partizip der Vergangenheit).

<sup>60</sup> Nhd.: zweiten.

<sup>61</sup> Nhd.: die (Relativpronomen).

<sup>62</sup> Nhd.: da, weil.

<sup>63</sup> Nhd.: Genuss, Gebrauch, Nutzung.

<sup>64</sup> Pfarrer] In der Zürcher Vorlage: Seelhirt.

<sup>65</sup> Nhd.: die Vornehmen, Nobilität, Obrigkeit.

<sup>66</sup> Nhd.: Weideland bzw. Weiderecht.

<sup>67</sup> Nhd.: Anrecht, Anteil.

<sup>68</sup> Nhd.: Beruf.

<sup>69</sup> »Durch die Finger sehen« bedeutet: großzügig über etwas hinwegsehen, etwas bewusst nicht sehen wollen.

<sup>70</sup> Nhd.: einem (Dialektform).

so<sup>71</sup> etwar<sup>72</sup> so hartnäckig / das er dise absünderung verachten / die nit halten / oder villicht etwas mercklichs zyts getulden / unnd sich nützit<sup>73</sup> daran keren / oder villicht so arm / unnd arbeitseilig<sup>74</sup> sin wurd / das jm an diser absünderung nützit<sup>75</sup> gelegen / und an wunn<sup>76</sup> / weyd / unnd anderer gemeyner niessung<sup>77</sup> / keinen teyl / unnd nützit<sup>78</sup> daran zü gwünnen / oder zü verlierenn hette / so sol der Pfarrer / so lieb jm Göttliche eer und sin pfründ syge / die anzeygen unnd leyden<sup>79</sup> / damit ich sy wüsse fürer<sup>80</sup> nach jrem verdienen zestraaffen unnd gehorsam zemachen.<sup>81</sup> 5

Jch wil ouch alle die yhenen / so<sup>82</sup> mit gefarden spaat zur Kilchen kommend / sich vor der predig füllenn / unnd in die Wyn und Wyrthzüser<sup>83</sup> setzend / uff den kilchhöfen / und under den türen stan blybennd / die verkünder des Evangelions / unnd das Gottswort vermupffend<sup>84</sup> / verlachend / unnd mit widerbellung<sup>85</sup> in jr predig fallend / glycher gestalt / wie die / so<sup>86</sup> gar nit zü kilchen kommend / geachtet / under sy gezellet / unnd mit jnen zü glycher straaff gestelt sin. 15

<sup>71</sup> Nhd.: wenn, falls.

<sup>72</sup> Nhd.: jemand.

<sup>73</sup> Nhd.: nichts.

<sup>74</sup> Nhd.: geplagt.

<sup>75</sup> Nhd.: nichts.

<sup>76</sup> Nhd.: Weideland bzw. Weiderecht.

<sup>77</sup> Nhd.: Nutzen, Nutzung(srecht), Gebrauch.

<sup>78</sup> Nhd.: nichts.

<sup>79</sup> Nhd.: anzeigen.

<sup>80</sup> Nhd.: fortan.

<sup>81</sup> Nhd.: ... damit ich ... zu strafen und gehorsam zu machen wisse; fehlende Inversion im Nebensatz.

<sup>82</sup> Nhd.: die (Relativpronomen).

<sup>83</sup> Wyn und Wyrthzüser] In der Zürcher Vorlage: Wirts und Wynhüser.

<sup>84</sup> Nhd.: das Maul über jemand oder etwas zerreißen.

<sup>85</sup> Nhd.: Widerspruch.

<sup>86</sup> Nhd.: die (Relativpronomen).

Von Eehendlen.<sup>87</sup>

Und diewyl<sup>88</sup> allerley ordnung / satzung / und Mandat / vornen-  
 her<sup>89</sup> der Eehendlen / des Eebruchs / hūry etc. von unsern Herren  
 vonn Zürich ußgangen / unnd aber die Landtgraffschafft Thurgōw  
 5 sich der selbigen Reformation begeben unnd underworffen / so laßt  
 mans diser zyt biß uff wyter ynsehen darby belyben. Jch wil ouch /  
 das sich all Predicanten der selbigen ordnung haltind. Doch so  
 tragend sich vil jrrungen und spān<sup>90</sup> uss dem zū / das etwan<sup>91</sup> zwey  
 sich Eelich zūsamē versprochen / und einander die Ee zūgeseyt  
 |Aiiij v 10 habent / und aber mitler zyt / der rüw|kouff<sup>92</sup> daryn kumpt / das sy  
 sich anderßwo vereelichennd / oder etwan<sup>93</sup> sipschafft<sup>94</sup> und frünt-  
 schafft<sup>95</sup> des blūts / oder ander jrrungen darzwūschen sind / welche  
 die Eebeziehenden / mit gfården undertruckend / und erst nach  
 dem Kilchgang sōlich vorgande versprechnussen / oder verborgne  
 15 fründtschafft<sup>96</sup> an tag kommend / daruß dann spān<sup>97</sup> / und etwan<sup>98</sup>  
 schwår gerichtßübungen erwachsend. Daby sind ouch etlich die  
 nach bezogner Ee lange zyt on kilchgang by einandern sitzend /  
 dardurch die gmeynden nit wenig argwōnig und geergert werdend.  
 Sōllichs zū fürkummen / wil ich zum ernstlichsten gebotten ha-  
 20 ben / das all und yede personen / so<sup>99</sup> sich also mit einandern  
 vereelichend / sōlich jr bezogne Ee / mit offnem kilchgang vor der

<sup>87</sup> Dieses Kapitel ist fast wörtlich aus dem Zürcher Mandat »Christenlich ansehung des gemeinen Kilchgangs ...« vom 26. März 1530 (ZKO, 97,20–98,22) übernommen. Die wesentlichen Unterschiede bestehen darin, dass im vorliegenden Mandat Zwischentitel hinzugefügt, die erste Person Plural durch den Singular ersetzt und die Bezeichnung der Behörden zusammen mit den beiden einleitenden Sätzen an die Verhältnisse im Thurgau angepasst ist.

<sup>88</sup> Nhd.: da, weil.

<sup>89</sup> Nhd.: früher.

<sup>90</sup> Nhd.: Streitigkeiten.

<sup>91</sup> Nhd.: manchmal, bisweilen.

<sup>92</sup> Nhd.: Reue.

<sup>93</sup> Nhd.: manchmal, bisweilen.

<sup>94</sup> Nhd.: Verwandtschaft.

<sup>95</sup> Nhd.: Verwandtschaft.

<sup>96</sup> Nhd.: Verwandtschaft.

<sup>97</sup> Nhd.: Streitigkeiten.

<sup>98</sup> Nhd.: manchmal, bisweilen.

<sup>99</sup> Nhd.: die (Relativpronomen).

Kilchen / in bysin<sup>100</sup> der nachpurschafft / unverzogenlichen offnen  
 und bestäten / ouch sōlichen kilchgang zum minsten zwüend<sup>101</sup> /  
 namlich des nächsten Sontags darvor / unnd einest<sup>102</sup> in der wu-  
 chen wenn man das Gottswort verkündet / offenlich durch jre Pfar-  
 rer / an der Cantzel verkünden unnd ußruffen lassen / sunst sol der  
 Pfarrer züsamt der gmeind / disen Kilchgang on vorgende ruff  
 zūzēlassen / und die vereelicheten by einandern wonen zēlassen /  
 nit gedulden.<sup>103</sup> Ob aber iemants den Kilchgang<sup>104</sup> etwas merckli-  
 cher zyt hartnäckiger / gefarlicher wyß verziechenn / unnd den /  
 über das er deß vonn dem Pfarrer ein mal / zwey / ersucht / nit thūn  
 wurde / den sol der Pfarrer der gmeind anzeygen / unnd die jnn  
 darzū halten / deß ich jnen zethūn hiemit vollen gwalt gib.

#### Von Kilchengüteren.<sup>105</sup>

Diewyl<sup>106</sup> sich ouch finden laßt / das mit den Kilchengüteren unnd  
 Allmüsen der armen übel huß gehalten / böß / unnd an etlichen  
 enden gar kein rechnung darumb genommen / noch gegeben  
 wirdt / unnd gar kein ynsehenn hierinn ist. So wil ich hiemitt allen  
 Gerichtsherrn / so<sup>107</sup> in diser Landgraffschafft Thurgōw saßshafft /  
 unnd sich Gottes wort / ouch diser vor unnd nachgānden Satzun-  
 genn glychförmig gemachet / darzū allen anderen Oberkeyten hier-  
 inn getrūw / flyssig ufsehen zehabenn / am<sup>108</sup> ernstlichestenn ge-  
 botten haben / das dise Kilchengüter nitt | mer wie bißhår mißhand-  
 let / verthan / ußgelyhen / verborget / verschweynt<sup>109</sup> / oder zū

|Aiiijr

<sup>100</sup> Nhd.: Anwesenheit, Gegenwart.

<sup>101</sup> Nhd.: zweimal (Dialektform).

<sup>102</sup> Nhd.: einmal (Dialektform).

<sup>103</sup> gedulden.] In der Zürcher Vorlage: schuldig sin.

<sup>104</sup> Kilchgang] Im Original versehentlich: Kilchgang hart[näckiger].

<sup>105</sup> Dieses Kapitel ist fast wörtlich aus dem Zürcher Mandat »Christenlich ansehung des gemeinen Kilchgangs ...« vom 26. März 1530 (ZKO, 99,33–100,21) übernommen. Die wesentlichen Unterschiede bestehen darin, dass im vorliegenden Mandat Zwischentitel hinzugefügt, die erste Person Plural durch den Singular ersetzt und die Bezeichnung der Behörden an die Verhältnisse im Thurgau angepasst ist.

<sup>106</sup> Nhd.: da, weil.

<sup>107</sup> Nhd.: die (Relativpronomen).

<sup>108</sup> am] In der Zürcher Vorlage: zum.

<sup>109</sup> Nhd.: verschwendet.

einichen anderen dingen / dann<sup>110</sup> zû notturfft der armen verwendet  
 oder gebrucht / sunder durch die Kilchenpfläger unnd verordnete  
 zum flyssigesten yngezogen / zûsammen gehalten / unnd dem Ge-  
 richtsherren imm land (wie vorstadt) mitsampt dem Pfarrer und  
 5 zweyen der verordneten von gemeynden jârlich gût erbar rechnung  
 geben / Ouch sôllliche gûter allein der vorradt und jarnutz<sup>111</sup> on  
 beschwârung unnd myndrung angeleytten houptgûts den armen /  
 besunder denen / so<sup>112</sup> in yeder Kilchhõry gesâssen / zum trûwli-  
 chesten unnd erbaresten on vortheyl unnd gefard gehandreychet /  
 10 unnd jnen damit geholffen / Wo ouch houptgûter abgelõset / die  
 selben nit verthûn / sunder on verzug mit wûssen unnd gehâll<sup>113</sup> des  
 Gerichtsherren / Pfarrers und verordneten / unnd nit hinder jnen  
 widerumb zû handen des allmûsens angeleyt und versicheret<sup>114</sup>  
 werdind. Jch wil ouch das in yeder Pfarr / und by yeder Kilchen  
 15 zwey Register oder Urber<sup>115</sup> der<sup>116</sup> zins / gefâl und ynkommen der  
 Kilchen gemachet / da eins den Kilchenpflâgeren / und das ander  
 by der Kilchen belyben sol.

#### Von Fyrtagen.<sup>117</sup>

Wiewol alle Christen mit hõchstem flyß sich bearbeyten sôllend /  
 20 das sy in mydung der lasteren Gott jrem himmelschen vatter tâg-  
 lich fyrind / der sünd absterbind / unnd in tugenden zûnemmind.  
 So wil doch nût<sup>118</sup> destweniger etliche fyrtag uff die man sich in der  
 Kilchen zû hõrung des Gõttlichen worts umb gmeynen gebâts /  
 und zû bezûgung<sup>119</sup> Christenlicher liebe / mit underlassung anderer

<sup>110</sup> Nhd.: als, denn (Vergleichspartikel).

<sup>111</sup> Nhd.: das jährliche Einkommen.

<sup>112</sup> Nhd.: die (Relativpronomen).

<sup>113</sup> Nhd.: Zustimmung.

<sup>114</sup> Nhd.: sicher investiert.

<sup>115</sup> Nhd.: Urbar, d. h. Güterverzeichnis, Inventar.

<sup>116</sup> der] In der Zürcher Vorlage: über die.

<sup>117</sup> Dieses Kapitel ist eine Kombination aus dem Basler Reformationsmandat vom 1. April 1529, Abschnitt »Von Fyrtagen« (BKO, 3 1, 14–28), und aus dem Zürcher Mandat »Christenlich ansehung des gemeinen Kilchgangs ...« vom 26. März 1530 (ZKO, 98, 36–99, 8).

<sup>118</sup> Nhd.: nichts.

<sup>119</sup> bezûgung] Im Original versehentlich: bezûguug.

handarbeyt / versamle / zehalten von nöten sin. Unnd so<sup>120</sup> aber die vile<sup>121</sup> der fyrtagen nit zü loben / wöllend wir fürhin<sup>122</sup> / alle die Sontag / sampt den fâsten der geburt Christi / der Osteren / der Uffart Christi / unnd der Pffingsten / ouch der zwölff Apostel / und dry unser Frouwen tag diser zyt<sup>123</sup> zü fyren angenommen haben / also / das uff söllich tag mengklich in der Landtschafft sich aller ergerlicher lichtvertigkeyten abthûn / allein Gott / unnd nit der welt dienen / Ouch vatter unnd | müter / Herren und meyster / jre kind / knecht unnd dienst darzû halten söllend / dz sy sich uff die bestimpten tag in vorbemelten wercken / by anderen glöubigen Christen syn erkennen / Dann welcher söllichs on eehaffte<sup>124</sup> notturfft<sup>125</sup> überfaren / unnd hierinn Christenliche liebe nit haltend<sup>126</sup> / also / das der Pfarrer / zûsampt den verordneten yeder Kilchhōry / erkunnen möchtend / jm söllichs nit vonn nōtten gewesen sin / der sol dem almüsen siner Pfarr oder Kilchhōry darunder er gesâssen fünf<sup>127</sup> schilling pfennig<sup>128</sup> büssen / die ouch die Almüser und Kilchenpflâger vonn jm unabloslich ynziehen söllend / Doch so wil ich hiemit niemant sin eehafft<sup>129</sup> notturfft abgestrickt<sup>130</sup> / besunder ouch den Hōwet<sup>131</sup> / die Ern / und Herbst zyt / ye nach gstalt der geschefften und gewitters<sup>132</sup> / hiemit vorbehalten haben / so verr<sup>133</sup> das niemant hierinn kein gfar bruche.<sup>134</sup>

<sup>120</sup> Nhd.: da, weil.

<sup>121</sup> Nhd.: Vielzahl, Menge.

<sup>122</sup> Nhd.: fortan.

<sup>123</sup> ouch ... zyt] Zusatz gegenüber der Basler Vorlage nach Zürcher Vorbild; vgl. die »Christenlich ansehung des gemeinen Kilchgangs ...« vom 26. März 1530 (ZKO, 98,32–34).

<sup>124</sup> Nhd.: rechtlich begründet, triftig.

<sup>125</sup> on eehaffte notturfft] In der Zürcher Vorlage: frâfenlich on not.

<sup>126</sup> unnd ... haltend] Zusatz gegenüber der Zürcher Vorlage.

<sup>127</sup> fünf] In der Zürcher Vorlage: zâhen.

<sup>128</sup> Der Schilling wurde ursprünglich nur als Rechnungseinheit für 12 Pfennig benutzt und nicht als Münze geprägt.

<sup>129</sup> Nhd.: rechtlich begründet, triftig.

<sup>130</sup> Nhd.: verboten.

<sup>131</sup> Nhd.: die Heuernte.

<sup>132</sup> Nhd.: Witterung, das Wetter.

<sup>133</sup> Nhd.: fern.

<sup>134</sup> niemant ... bruche] In der Zürcher Vorlage: hierinn durch niemants kein gfar brucht werde.

Von Widertöuffern.<sup>135</sup>

Welche<sup>136</sup> das Sacrament des Touffs also<sup>137</sup> schmehend / das sy  
 sölchs den jungen kinden mit züteylen / wider<sup>138</sup> Christenliche lieb  
 und fryheytt / verbietten / verhindernen / oder welche so<sup>139</sup> in jrer  
 5 jugent getoufft / sich im alter (als<sup>140</sup> die Rottengeyster) die man  
 Widertöuffer nempt / uß torrechtem<sup>141</sup> whan / wider<sup>142</sup> die warheit  
 Göttlicher gschriffth thünd<sup>143</sup> / widerumb touffen lassen / oder das  
 zü thün predigen / leren / unnd die sölch predig in höltzern /  
 völdern / winckelhüseren hören / annehmen / und sich diser secten  
 10 anhengig machen wurdind / die all / namlich die Widertöuffer so<sup>144</sup>  
 sich im alter widerumb habend touffen lassen / oder die den Wi-  
 dertouff lerend / und kindertouff verbiendend / sampt denen so<sup>145</sup> jre  
 kinder ungetoufft zebehalten vermeynend / und die so<sup>146</sup> dise ver-  
 fürische leer hörend / annemmend / ouch<sup>147</sup> sölche leer unnd Töuf-  
 15 fer behusend<sup>148</sup> / behofend<sup>149</sup> und underschlouff gebend / wil ich als  
 der nit jrs blüts / sunder jrs heyls / und seelen sälligkeytt begirig / von  
 stundan fencklich<sup>150</sup> annemmen / und sy in der gefangenschafft so  
 lang mit müß<sup>151</sup> und brot spysen / darzü nach gelegenheytt<sup>152</sup> pyn-  
 lich<sup>153</sup> mit jnen handeln lassen / biß sy jr jrrthumb bekennend / die

<sup>135</sup> Dieses Kapitel ist fast wörtlich aus dem Basler Reformationsmandat vom 1. April 1529, Abschnitt »Von den Låsterern Gottes / des Glaubens / und der Sacrament« (BKO, 33, 1–34), übernommen. Der wesentliche Unterschied besteht darin, dass im vorliegenden Mandat die erste Person Plural durch den Singular ersetzt ist.

<sup>136</sup> Welche] In der Basler Vorlage: Wölche aber.

<sup>137</sup> Nhd.: auf solche Weise, so.

<sup>138</sup> Nhd.: gegen.

<sup>139</sup> Nhd.: die (Relativpronomen).

<sup>140</sup> Nhd.: wie.

<sup>141</sup> Nhd.: törichtem (Dialektform).

<sup>142</sup> Nhd.: gegen.

<sup>143</sup> (als ... thünd] In der Basler Vorlage dieser ganze Passus in Klammern.

<sup>144</sup> Nhd.: die (Relativpronomen).

<sup>145</sup> Nhd.: die (Relativpronomen).

<sup>146</sup> Nhd.: die (Relativpronomen).

<sup>147</sup> ouch] In der Basler Vorlage: oder.

<sup>148</sup> Nhd.: beherbergen, bei sich aufnehmen.

<sup>149</sup> Nhd.: auf ihrem Hof beherbergen.

<sup>150</sup> Nhd.: gefangen, zur Gefangenschaft.

<sup>151</sup> Nhd.: Brei, Grütze (Grundnahrungsmittel anstelle von Brot).

<sup>152</sup> nach gelegenheytt] Zusatz gegenüber der Basler Vorlage.

<sup>153</sup> Nhd.: strafrechtlich, mit Strafen.

offenlich widerrüffend / davon abstonð / unnd zũ Christenlicher  
 einigkeyt / wider bekerend / unnd wenn sy sũlichs gethon / denn  
 wil | ich sy mitt einer Urfäch<sup>154</sup> die sy mit erhabnen fingeren / unnd |Avr  
 gelerten<sup>155</sup> wortenn zũ Gott schweeren / damit jnen sũlichen als  
 verfürischen secten / hinfür müssig zegond / deren gantz nitt 5  
 zũbeladen / sonder sich mit uns in Gũttlichem wort / und dienst  
 glychfũrmig zehaltenn / by peen<sup>156</sup> des schwãrdts / yngebunden  
 werden sol / der gefangenschafft ledig lassen / und sy für Christen-  
 lich mitbrũder oder schwester erkennen.

Die aber in jrer yrthumb verharrend / unnd davon nit abstonð 10  
 wurdind / wil ich / damit sy niemants wyter verfürind / biß zũ end  
 jrer wyl in gefencknuß behalten / unnd darinn ersterbenn lassen.

Und ob sich einest<sup>157,158</sup> zũtragen / das sũlich Tũuffer jre  
 jrthumb bekennen / unnd obgemelten Eyd erstattenn / aber dar-  
 nach an jnen<sup>159</sup> selbs so unthũr / das sy wider<sup>160</sup> gethane Urfäch<sup>161</sup> / 15  
 von Christenlicher einigkeyt zum anderen<sup>162</sup> mal abfallend / jre  
 vorige yrthumb widerumb annemmend / jre eer unnd eyd über-  
 sehen wurdind / denn so wil ich sũlich übertrãtter / als eerloß /  
 meyneydig lũt unnd abtrũnnig Christen / on alle gnad mit dem  
 schwãrdt / vom lãben zum tod / richten lassen / Deß wũß sich 20  
 mencklich zerichten / unnd vor schaden zũ verhũten.

<sup>154</sup> Nhd.: Urfehde, d.h. ein Eid oder Versprechen, sich nicht zu rächen.

<sup>155</sup> Nhd.: vorformulierten.

<sup>156</sup> Nhd.: Strafe (von lateinisch *poena*).

<sup>157</sup> einest] In der Basler Vorlage: keinest.

<sup>158</sup> Nhd.: einmal.

<sup>159</sup> Nhd.: sich (Reflexivpronomen).

<sup>160</sup> Nhd.: gegen.

<sup>161</sup> Nhd.: Urfehde, d.h. ein Eid oder Versprechen, sich nicht zu rächen.

<sup>162</sup> Nhd.: zweiten.

Von den lesteren Gottes / des Glaubens unnd der Sacrament / wie die söllind gestraafft werden.<sup>163,164</sup>

Welicher oder weliche etwas glaubend / lerend / oder predigend / das<sup>165</sup> den zwölff Articklen unsers heyligen ungezwyffelten Christenlichen Glaubens<sup>166</sup> widrig<sup>167</sup> / oder welicher die Gottheyt / oder menscheyt Christi Jesu unsers eynigen<sup>168</sup> Heyllands verlöugnend / schmächend / oder das hochverdienst sines heyligen bitteren sterbens / unnd lydens vernichtend<sup>169</sup> / oder schmälerend / unnd sich mit dem Göttlichen wort von jrer yrthumb nit abwysenn lassennd / die wil ich an jrem lyb / läben unnd güt straffen.

|Avv | Welche das heilig hoch wirdig Sacrament unnd zeychen des lybs und blüts Christi / so<sup>170</sup> im Nachtmal des Herren genossen / unnötig unnd verachtlich Beckenbrot oder noch schnöder nennen / die wil ich nach jrem verdienst straffen / Und einer möchte so mütwillig die Sacrament verachten / mit wort ald<sup>171</sup> wercken / ich wölte mitt Gottes unnd des Rechten hilff / jnn an lyb unnd läben straffen. Dann wir ye die lieb unnd brüderlichen zeychen die uns Gott zü einbarung<sup>172</sup> und erinnerung siner güteren / und an statt sin selbs geben / alle wellend unveracht haben.<sup>173</sup>

<sup>163</sup> Nhd.: gestraft werden sollen; fehlende Inversion im Nebensatz.

<sup>164</sup> Dieses Kapitel ist im Wesentlichen aus dem Basler Reformationsmandat vom 1. April 1529, Abschnitt »Von den Låsterern Gottes / des Glaubens / und der Sacrament« (BKO, 32,20–27; 34,9–16.26–36), übernommen. Der wesentlichen Unterschied besteht darin, dass im vorliegenden Mandat die erste Person Plural durch den Singular ersetzt ist; der zweite Abschnitt ist nur frei an das Basler Vorbild angelehnt.

<sup>165</sup> Nhd.: was (bestimmtes statt unbestimmtem Relativpronomen).

<sup>166</sup> Gemeint ist das Apostolikum (Heinrich Denzinger: *Enchiridion symbolorum, definitionum et declarationum de rebus fidei et morum. Compendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen*, hg. von Peter Hünermann, Freiburg i.Br. et al. 402005, Nr. 10–30).

<sup>167</sup> Nhd.: entgegen.

<sup>168</sup> Nhd.: einzigen, alleinigen.

<sup>169</sup> Nhd.: zunichte machen im Sinne von: für nichts achten.

<sup>170</sup> Nhd.: das (Relativpronomen).

<sup>171</sup> Nhd.: oder.

<sup>172</sup> Nhd.: Vereinigung.

<sup>173</sup> Nhd.: nicht verachtet haben wollen.

Unnd als durch die unmässige<sup>174</sup> schwür / deren bißhar leyder vil  
 geschehen / die Göttliche Maiestet größlich zum zorn bewegt / das  
 Christenlich volck mercklich verergeret wirdt / wil ich die / so<sup>175</sup>  
 mit wolbedachtem gmüt / uß luterem müßwillen by Gottes All-  
 mechtigkeit / Barmhertzigkeit / Kranckheyt / Touff / Sacrament /  
 Marter / Lyden / Wunden / Krafft<sup>176</sup> / unnd dero glychenn schwe-  
 rend / an lyb und läben straffen. 5

Welche aber uß zornn oder böser gwonheyt / wie obgemelt /  
 schweeren wurdind / die söllend für yede<sup>177</sup> schwür / so oft es der  
 gstat beschicht / ein Crützer<sup>178</sup> on gnad verbessern / Doch so 10  
 möchte einer<sup>179</sup> uß zorn oder böser gwonheit sich mit dem schwe-  
 eren so ungepürlich halten / ich wurde jn glych wie obstadt / an lyb  
 und läben straffen. Dise<sup>180</sup> lesterer söllend von aller mengklichen  
 by geschwornen Eyden einer yeden Oberkeyt by den Gmeynden  
 angeben / geleydet<sup>181</sup> / und darinn niemants verschonet werden. 15  
 Dannethin sol das selbig gelt von den verordneten in yeder gmeind  
 yngezogen / und in das allmüsen der selben Kilchhöre verwendet  
 werden.

Vom Zütrincken.<sup>182</sup>

Das zütrincken sampt dem unordenlichen trincken / so<sup>183</sup> man biß- 20  
 har etwan<sup>184</sup> uß anreytzung der anderen / etwan<sup>185</sup> eyner für sich

<sup>174</sup> unmässige] In der Basler Vorlage: unmenschlichen.

<sup>175</sup> Nhd.: die (Relativpronomen).

<sup>176</sup> Krafft] Zusatz gegenüber der Basler Vorlage.

<sup>177</sup> yede] In der Basler Vorlage: yeden.

<sup>178</sup> 1 Kreuzer (benannt nach dem Kreuz auf seiner Vorderseite) = 20 Pfennig; die Basler Vorlage nennt dagegen 5 Schilling = 60 Pfennig (in den Zürcher Bestimmungen ist fast immer ein Schilling = 12 Pfennig Buße auf verbotene Schwüre gesetzt).

<sup>179</sup> einer] In der Basler Vorlage: yemands.

<sup>180</sup> Von hier an ist der Text ein Zusatz gegenüber der Basler Vorlage.

<sup>181</sup> Nhd.: angezeit.

<sup>182</sup> Dieses Kapitel ist eine Kombination aus dem Basler Reformationsmandat vom 1. April 1529, Abschnitt »Vom zütrincken« (BKO, 38,28–39,17), und aus dem Zürcher Mandat »Christenlich ansehung des gemeinen Kilchgangs ...« vom 26. März 1530 (ZKO, 101,16–102,14). Die wesentlichen Unterschiede bestehen darin, dass im vorliegenden Mandat die erste Person Plural durch den Singular ersetzt und die Bezeichnung der Behörden und Örtlichkeiten an die Verhältnisse im Thurgau angepasst ist.

<sup>183</sup> Nhd.: das (Relativpronomen).

- selbs getriben / ist ein fürnemlich ursach / darumb der zorn Gottes  
erwecket wirt / zů dem das ouch sůllich laster / dem menschen  
ann sinem lyb unnd lābenn schādlich ist / darumb so hab ich ge-  
ordnet / erkent unnd wil / das niemant in bemelter Landt|grafschaft  
5 Thurgōw / Er sye Edel oder unedel / niemants ußgenommen<sup>186</sup> von  
dißhin / zůtrincken / keiner dem anderen / es syge halb / gar uß /  
oder ein teil zetrincken / weder offenlich noch heimlich / mit dü-  
tenn / tretten / nennen<sup>187</sup> / wincken / oder wie es die hertzen der  
menschen erdencken / nennen<sup>188</sup> unnd zů wegen bringen mōch-  
10 tend / nützit<sup>189</sup> bringenn noch warten sōlle. Dann welicher das  
übertrāte / sol für yedes mal vom bringer und warter fünff schil-  
ling<sup>190</sup> pfenning on gnad verbessern / die sōllend von den verord-  
neten der gmeynden yngezogen / und in das allmūsen der armen  
geben werden.<sup>191</sup>
- 15 Wenn aber yemants für sich selbs ungebracht / oder so<sup>192</sup> mans jm  
brāchte / also<sup>193</sup> zůtruncke / das er von dem wyn bestōupt / siner  
vernunftt ungeschickt wurde / oder mit züchten gsagt / oben uß-  
brāche / der und die jnn also füllend<sup>194</sup> / sōllend yeder umb fünff  
pfund pfenning<sup>195</sup> von der Oberkeyt<sup>196</sup> on gnad gestrafft / unnd  
20 hierinn niemants verschonet werden.

Unnd so<sup>197</sup> ein Gerichtsherr oder des Radts / darzů all Oberkeyt  
so<sup>198</sup> dem gemeinen volck vorstadt<sup>199</sup> / sich inn disem laster über-

<sup>184</sup> Nhd.: manchmal, bisweilen.

<sup>185</sup> Nhd.: manchmal, bisweilen.

<sup>186</sup> niemants ußgenommen] In der Basler Vorlage: geystlich oder weltlich.

<sup>187</sup> nennen] Zusatz gegenüber der Basler Vorlage.

<sup>188</sup> nennen] In der Basler Vorlage: nemmen.

<sup>189</sup> Nhd.: nichts.

<sup>190</sup> fünff schilling] In der Basler Vorlage: ein pfund (= 240 Pfennig).

<sup>191</sup> die ... werden.] Zusatz gegenüber der Basler Vorlage.

<sup>192</sup> Nhd.: wenn, falls.

<sup>193</sup> Nhd.: auf solche Weise, so.

<sup>194</sup> füllend] In der Basler Vorlage: gefüllet.

<sup>195</sup> 1 Pfund = 240 Pfennig; größere Geldmengen wurden herkömmlich nicht gezählt, sondern nach Gewicht gemessen.

<sup>196</sup> pfenning ... Oberkeyt] Zusatz gegenüber der Basler Vorlage.

<sup>197</sup> Nhd.: wenn, falls.

<sup>198</sup> Nhd.: die (Relativpronomen).

<sup>199</sup> ein ... vorstadt] In der Basler Vorlage: einer der des Rathes ist.

sicht / der sol allwegen mit zwyfacher peen<sup>200</sup> büssen<sup>201</sup> / unnd on alle gnad<sup>202</sup> gestrafft werden.

Unnd damit obangezogne unmaß und überflüssigkeyt deß zütrinckens / noch minder statt haben möge / so setz unnd ordne ich / wil ouch das<sup>203</sup> sölichs in der Landtschafft by den ungnaden 5 unnd zâhen pfund pfenning<sup>204</sup> rechter büß gehalten<sup>205</sup> werde. Das nun hierfür kein Wyrnt noch stubenknecht an Sonn oder anderen Fyrtagen keinem heymischen weder wyn / brot noch andre spyß mer vor der Predig: deßglychen ouch deß tags niemants mer dann<sup>206</sup> ein abentürten<sup>207</sup> / unnd ein schlafftrunck geben / Ouch 10 keyner mer dann<sup>208</sup> ein abentürten<sup>209</sup> unnd ein schlaafftrunck thûn. Unnd sich niemants der heymischen / nachts nach den zächnen<sup>210</sup> im Wyrztzuß noch uff den Stuben mer finden lassenn sölle. Dann unser Herren und ich / dises unmâssigs zeeren zû vermyden Göttlichs zornns / Deßglychenn die Schabeten<sup>211</sup> / Lonbröckin<sup>212</sup> / Spycketenn<sup>213</sup> / Schleglen<sup>214</sup> / Bynelin<sup>215</sup> oder<sup>216</sup> Schupffürten<sup>217</sup> / | und 15 schwätzmaßli<sup>218,219</sup> / wie die bißhar gebrucht / und fürer<sup>220</sup> mit was schyns das wære / zû abbruch diser<sup>221</sup> ordnung / gesucht und<sup>222</sup> [[Aviv]

<sup>200</sup> Nhd.: Strafe (von lateinisch *poena*).

<sup>201</sup> büssen] In der Basler Vorlage: gebüßt.

<sup>202</sup> on alle gnad] Zusatz gegenüber der Basler Vorlage.

<sup>203</sup> das] Zusatz gegenüber der Zürcher Vorlage.

<sup>204</sup> 1 Pfund = 240 Pfennig; in der Zürcher Vorlage beträgt die Buße eine Mark Silber ≥ 160 Pfennig.

<sup>205</sup> gehalten] In der Zürcher Vorlage: styff gehalten.

<sup>206</sup> Nhd.: als, denn (Vergleichspartikel).

<sup>207</sup> Nhd.: Abendmahlzeit.

<sup>208</sup> Nhd.: als, denn (Vergleichspartikel).

<sup>209</sup> Nhd.: Abendmahlzeit.

<sup>210</sup> zächnen] In der Zürcher Vorlage: nünen.

<sup>211</sup> Nhd.: Bewirtung aus sozialem Zwang.

<sup>212</sup> Hapax eiremenon, eine Art Mahlzeit bezeichnend.

<sup>213</sup> Nhd.: festliche Mahlzeit, Festmahl.

<sup>214</sup> Nhd.: (in einem Freundeskreis der Reihe nach umgehendes) Gelage.

<sup>215</sup> Nhd.: (zusätzliches) Mahl, Essen.

<sup>216</sup> Lonbröckin ... oder] Zusatz gegenüber der Zürcher Vorlage.

<sup>217</sup> Nhd.: nachträgliche Fortsetzung eines Zechgelages.

<sup>218</sup> schwätzmaßli] Im Original versehentlich: schmätzmaßli; in der Zürcher Vorlage: schwatzmaßsly.

<sup>219</sup> Nhd.: Mass Wein, zu der ein Plauderstündchen gehalten wird.

<sup>220</sup> Nhd.: fortan.

- gefunden werden mochtend / gentzlich hiemit abgestellt / und by  
gehörter büß zum strengesten verbotten / ouch die übertretter / es  
syge der Wyr̄t oder die gest / so dick<sup>223</sup> das geschicht / umb die selb  
büß on nachlassung straaffen / daran niemants verschonen. Jch wil  
5 ouch nit das die Wyr̄t yemants zû sôlichen nachürtinen<sup>224</sup> oder  
schlafftrüncken / wyn hinuß in ander winckel oder hüser zetragen /  
Sonder nach den zächnen<sup>225</sup> niemants kein wyn / weder in noch  
usserthalb deß Wyr̄tzhuß mer gebend / doch kranck lüt und kindt-  
betterin hierinn vorbehalten / alles on gfürd.
- 10 Jch wil ouch zû merer abstellung vil gehörter unmassen / hiemit  
allen Wyr̄ten und stubenknechten diser Landschafft Thurgôw / yn-  
gebunden / und zum ernstlichsten gebotten haben / niemants hey-  
mischen mer / wâr der ioch<sup>226</sup> sye / jung oder alt / uff wyn / korn /  
haber / oder ander frucht / noch ouch (wie man spricht) uff kryden  
15 zeschryben / oder über ein gulden<sup>227,228</sup> zeborgen: dann was einer  
darüber borget und wartet<sup>229</sup> / das sol er verlorn haben / unnd kein  
Amptman im Rechten darüber gestatten / unnd<sup>230</sup> zû dem allem  
mir als Landtvogt zâhen pfund pfenning<sup>231</sup> zû büß bezalen / Dar-  
nach wüsse sich mencklich zerichten / doch kindbetterin / ouch alt  
20 unnd kranck lüt / nach billichen dingen / wie obstaat / hierinn  
unvergriffen / denen mag ein Wyr̄t nach sinem güt beduncken / und  
nach dem er getrüwet ynzebringen<sup>232</sup> / wol borgen und warten.<sup>233</sup>

<sup>221</sup> diser] In der Zürcher Vorlage: diser unser.

<sup>222</sup> und] In der Zürcher Vorlage: oder.

<sup>223</sup> Nhd.: oft.

<sup>224</sup> Nhd.: nachfolgende Bewirtung, zusätzliche Mahlzeit.

<sup>225</sup> zächnen] In der Zürcher Vorlage: nünen.

<sup>226</sup> Nhd.: auch immer.

<sup>227</sup> ein gulden] In der Zürcher Vorlage: zechen schilling.

<sup>228</sup> Ursprünglich eine Goldmünze, im 16. Jahrhundert meist eine Prägung in Silber von schwankendem Wert.

<sup>229</sup> und wartet] Zusatz gegenüber der Zürcher Vorlage.

<sup>230</sup> unnd] Zusatz gegenüber der Zürcher Vorlage.

<sup>231</sup> 1 Pfund = 240 Pfennig; in der Zürcher Vorlage beträgt die Buße eine Mark Silber  
≥ 160 Pfennig.

<sup>232</sup> Nhd.: einzutreiben vertraut; fehlende Inversion im Nebensatz.

<sup>233</sup> und warten] Zusatz gegenüber der Zürcher Vorlage.

Vom Spilen.<sup>234</sup>

Und als söliche unchristenliche lesterung und schwür / ouch andere  
 schwäre sünden der merer teyl uß der trunckenheyt und vorteyli-  
 gem spil entspringend / So hab ich geordnet und wil / das kein  
 Burger / hindersäß / oder ynwoner / bemelter Lanndtschafft Thur- 5  
 göw / er sye jung oder alt / frömbd oder heymisch / darzü Edel oder  
 unedel / niemants ußgenommen<sup>235</sup> / hierfür keinerley spils / es sye  
 mitt kartenn / würfflen / brättspilen / schachen / keglen / wetten /  
 grad und<sup>236</sup> ungrad zemachen / fryenmarck|ten / tuschen / stöck- 10  
 len<sup>237</sup> / oder ander fügen / wie die jimmer / unnd under was schyns /  
 ouch mit wölichen farben / listen oder gfarden genempt / gesücht /  
 oder noch gefundenn / oder<sup>238</sup> erdacht werden mögend / ganntz  
 keinerley ußgescheydenn / gebruchen: Ouch niemants weder thür  
 noch wolfeyl / heimlich noch offennlich mer spilen / sonder mengk- 15  
 lich des gantz ab unnd rūwig ston / unnd hiemit alle spil (schiessen  
 ußgenommen)<sup>239</sup> umb merer rūw willen abgestellt heysen / unnd  
 sin söllend / dann wellicher sich hierinn übersehen / den wil ich als  
 dick<sup>240</sup> das beschicht / umb fünff pfund pfennig<sup>241</sup> on gnad<sup>242</sup>  
 straffen.

## Vom Tantzen.

20

Diewyl<sup>243</sup> allerley laster der uppigkeyt<sup>244</sup> daruß erwachsen / und  
 aller fräfel / hochmüt / darzü grosse hochfart darinn gebrucht /

<sup>234</sup> Dieses Kapitel ist weitgehend aus dem Zürcher Mandat »Christenlich ansehung des gemeinen Kilchgangs ...« vom 26. März 1530 (ZKO, 102,24–103,3) übernommen. Die wesentlichen Unterschiede bestehen darin, dass im vorliegenden Mandat Zwischentitel hinzugefügt, die Einleitung neu formuliert und die erste Person Plural durch den Singular ersetzt ist.

<sup>235</sup> Und ... ußgenommen] Die Einleitung folgt nicht der Zürcher Vorlage.

<sup>236</sup> und] In der Zürcher Vorlage: oder.

<sup>237</sup> Nhd.: (mit einem Stock bzw. um einen »Stock« [= Einsatz]) spielen.

<sup>238</sup> oder] In der Zürcher Vorlage: und.

<sup>239</sup> (schiessen ußgenommen)] Zusatz gegenüber der Zürcher Vorlage.

<sup>240</sup> Nhd.: oft.

<sup>241</sup> 1 Pfund = 240 Pfennig; in der Zürcher Vorlage beträgt die Buße eine Mark Silber ≥ 160 Pfennig.

<sup>242</sup> on gnad] Zusatz gegenüber der Zürcher Vorlage.

<sup>243</sup> Nhd.: da, weil.

<sup>244</sup> Nhd.: Leichtfertigkeit, Mutwillen.

dem allem zů fürkummen / So gebüt ich zum ernstlichsten / das  
 hierfür in der Landtschafft Thurgōw niemants Tantze / ußgenom-  
 men uff den Hochzyten mag man tantzenn / laß ich beschehen.  
 Doch das die Erberkey<sup>245</sup> in yeder gemeynd zůvor darumb be-  
 5 grüsset unnd gebätten werde / die mag dann gestalt der sach /  
 sōlichs vergōnnen oder abschlahen. Das ouch sōlich tãntz mit  
 zucht und erberkeyt beschehind / also<sup>246</sup> / das sich die jungen gsel-  
 len mit jüppen<sup>247</sup> oder andrem / biß über jr scham hinab wol be-  
 deckt / und nit also uppig<sup>248</sup> vor den Jungkfrowen tantzen / alles by  
 10 der büß fünff schilling<sup>249</sup> / die sol man on nachlassung ynziehen /  
 unnd an die armen kommen lassen. Man möcht aber so unver-  
 schampt tantzen / es wurde gar abgestrickt<sup>250</sup> und verboten wer-  
 den.

Von den Kleideren.<sup>251</sup>

15 Es kan niemants lōgnen das der mercklich überfluss der kley-  
 dung / deß sich mann unnd wybs personen / in grosser hoffart  
 bißhar gebrucht / Christenlicher zucht nit die kleinste ergernus ge-  
 geben. Diewyl<sup>252</sup> wir aber all<sup>253</sup> sōllich unnd der glychenn ergerlich  
 ding abzustellen / unnd ein erbar wāsen zů pflantzen geneigt / da<sup>254</sup>  
 20 so hab ich geordnet unnd wil / das hierfür mengklicher by unns  
 erbarlich unnd unergerlich bekleydet ganngē / | inn<sup>255</sup> sonderheyt /  
 |[A vii v] Edel unnd unedel<sup>256</sup> / so<sup>257</sup> inn disem Thurgōw Burger / hindersās-

<sup>245</sup> Nhd.: die Vornehmen, Nobilität, Obrigkeit.

<sup>246</sup> Nhd.: auf solche Weise, so.

<sup>247</sup> Nhd.: Jacken.

<sup>248</sup> Nhd.: leichtfertig, mutwillig.

<sup>249</sup> 1 Schilling = 12 Pfennig.

<sup>250</sup> Nhd.: verboten.

<sup>251</sup> Dieses Kapitel ist fast wörtlich aus dem Basler Reformationsmandat vom 1. April 1529, Abschnitt »Von den Kleydern« (BKO, 38,8–27), übernommen. Die wesentlichen Unterschiede bestehen darin, dass im vorliegenden Mandat die erste Person Plural durch den Singular ersetzt und die Bezeichnung der Behörden und Örtlichkeiten an die Verhältnisse im Thurgau angepasst ist.

<sup>252</sup> Nhd.: da, weil.

<sup>253</sup> all] Zusatz gegenüber der Basler Vorlage.

<sup>254</sup> da] Zusatz gegenüber der Basler Vorlage.

<sup>255</sup> inn] In der Basler Vorlage: und in.

<sup>256</sup> Edel unnd unedel] In der Basler Vorlage: die mans personen.

<sup>257</sup> Nhd.: die (Relativpronomen).

sen / dienstknecht<sup>258</sup> / niemants ußgeschlossen / für Sant Johans zû  
 Wienacht<sup>259</sup> / nächstkünfftig / gantz nieman einicherley zerhouwen<sup>260</sup>  
 hosen / noch wambist antrage / sonder inn mitler zyt die zunäy-  
 en<sup>261</sup> / oder sunst sich dero abthûn söllend / dann weliche für die  
 selbige zyt hin zerhouwen hosen / oder wambist / an sinem lyb  
 trage / oder welicher schnyder vonn disem tag hin yemandem / so<sup>262</sup>  
 mir ampts und oberkeit halb zû versprechen stünde / zerhouwen  
 kleider machte / die wider<sup>263</sup> diß min ansehen / hie zû land getragen  
 wurdind / die all / namlich den der nach bestimpter zyt zerhouwen  
 hosen oder wambist an sinem lyb tragen / ouch den schnyder so<sup>264</sup>  
 von hütt hin den unsern im land / obgemelt zerhouwen kleydungen  
 machen / wil ich als oft das beschicht und übertretten wirdt / jr  
 yeden umb zwey pfund pfennig<sup>265</sup> / on gnad straaffen.

Von den waaffen.<sup>266</sup>

Und diewyl<sup>267</sup> uß vile<sup>268</sup> der waaffen / wie die dann bißhar in vil-  
 gemelter Landtgrauffschaft Thurgöw / brucht<sup>269</sup> unnd getragen /  
 grosser vortheylicher unrath / Ouch angst / jamer und not / und  
 todtschleg hieruß entsprungenn / Sölichem schwären übel zû für-  
 kommen / so gebüt ich zum ernstlichsten / das hinfür yemants / er  
 sye Edel oder unedel / gantz niemants ußgeschlossen / nit mer  
 dann<sup>270</sup> ein waaffen und gweer by jm<sup>271</sup> und an sinem lyb trage /

<sup>258</sup> dienstknecht] In der Basler Vorlage: dienstknecht sind.

<sup>259</sup> Festtag Johannes des Evangelisten, der 27. Dezember; in der Basler Vorlage war Stichtag der Tag Johannes des Täufers am 24. Juni 1529.

<sup>260</sup> Das heisst geschlitzte und mit andersfarbigem Stoff hinterfütterte Hosen bzw. Kleider.

<sup>261</sup> Nhd.: zunähen (Dialektform).

<sup>262</sup> Nhd.: der (Relativpronomen).

<sup>263</sup> Nhd.: gegen.

<sup>264</sup> Nhd.: der (Relativpronomen).

<sup>265</sup> 1 Pfund = 240 Pfennig.

<sup>266</sup> Zu diesem Kapitel gibt es kein unmittelbares Vorbild; das Verbot, lange und kurze Waffen gleichzeitig zu führen, ist in Zürich allerdings mehrfach belegt, vgl. z.B. die Mandate vom 1. Dezember 1526 (ZKO, 43,10–25) und von ca. 1530 (ZKO, 83,5–19).

<sup>267</sup> Nhd.: da, weil.

<sup>268</sup> Nhd.: Vielzahl, Menge.

<sup>269</sup> Nhd.: gebraucht (fehlendes Augment beim Partizip der Vergangenheit).

<sup>270</sup> Nhd.: als, denn (Vergleichspartikel).

<sup>271</sup> Nhd.: sich (Reflexivpronomen).

also. Wölicher ein schwärdt / dāgen trage / der sölle kein dolchen /  
 stācher oder hessen<sup>272</sup> / noch andere bywaaffen an und by jm<sup>273</sup>  
 trage. Herwiderumb die / so<sup>274</sup> ein dolchen / hessen<sup>275</sup> oder  
 stācher / die söllend ouch kein schwärdt / dāgen / oder der und  
 5 ander glychen waaffen tragen / alles by der büß zwey pfund pfen-  
 ning<sup>276</sup> / on nachlāßlich. Aber ussert der Landtgraffschafft mag sich  
 einer wol nach dem und die notturfft erfordert / bewaffen und  
 bewaren.

Jch<sup>277</sup> wil ouch / unnd gebieten hiemit ernstlich / das alle die so<sup>278</sup>  
 |[Aviii] 10 in diser Landtgraffschafft Thurgōw wonend / dise laster so<sup>279</sup> in<sup>280</sup> |  
 diser ordnung (wie obstadt) verboten und abgestelt / in frōmbden  
 oberkeiten nit weniger dann<sup>281</sup> by uns myden / und sich darvor  
 hūten söllend / damit wir<sup>282</sup> niemant mit uppigkeyt<sup>283</sup> verergerind /  
 Dann weliche die sind / so<sup>284</sup> glych in frōmbder Oberkeyt die ab-  
 15 gestelte laster ūben / und sich darinn in einem oder mer stucken  
 ūbersehen wurdend / die all wil ich / wenn das kundtlich ge-  
 macht<sup>285</sup> / wie dise ordnung ußwysset / on alle gnad<sup>286</sup> straffen unnd  
 hierinn niemants verschonen.

<sup>272</sup> Nhd.: eine Art Messer.

<sup>273</sup> Nhd.: sich (Reflexivpronomen).

<sup>274</sup> Nhd.: die (Relativpronomen).

<sup>275</sup> Nhd.: eine Art Messer.

<sup>276</sup> 1 Pfund = 240 Pfennig.

<sup>277</sup> Dieser Abschnitt ist fast wörtlich aus dem Basler Reformationsmandat vom 1. April 1529 (BKO, 40,18–27) übernommen. Die wesentlichen Unterschiede bestehen darin, dass im vorliegenden Mandat die erste Person Plural durch den Singular ersetzt und die Bezeichnung der Adressaten an die Verhältnisse im Thurgau angepasst ist.

<sup>278</sup> Nhd.: die (Relativpronomen).

<sup>279</sup> Nhd.: die (Relativpronomen).

<sup>280</sup> dise ... in] In der Basler Vorlage: die laster in.

<sup>281</sup> Nhd.: als, denn (Vergleichspartikel).

<sup>282</sup> wir] In der Basler Vorlage: wir / noch die unsern.

<sup>283</sup> Nhd.: Leichtfertigkeit, Mutwillen.

<sup>284</sup> Nhd.: die (Relativpronomen).

<sup>285</sup> gemacht] In der Basler Vorlage: gemacht / glich als ob die übertretung in unserer Oberkeit beschehen.

<sup>286</sup> on alle gnad] In der Basler Vorlage: on gnad.

Deßhalb<sup>287</sup> getrüwen lieben Landtlüt<sup>288</sup> / hindersässen / ynwo-  
ner<sup>289</sup> und verwandten<sup>290</sup> / ich wil üch all sampt und sonders der  
gehorsame die jr mir inn nammen vorgemelter miner gnedigen  
Herren üwer fürgesetzter uß Göttlicher ordnung / und umb üwer  
gwüßne willen / zeleysten schuldig sind / vätterlich vermanet / und  
von oberkeyt wegen ernstlich gebotten habend / das jr üch den  
obgemelten ordnungen / so<sup>291</sup> wir all umb offnung<sup>292</sup> der eer<sup>293</sup>  
Gottes und umb<sup>294</sup> eins Christlichen fridsamen lebens angesehen /  
güt und frywillig gehorsamen / üch nit widerspenig erzeigen / da-  
mit jr mit üwer ungehorsame das Evangelium Christi nit  
schmähend / den zorn Gottes über üch nit erweckind / darzü mich  
nit tringind das ich von üwer übertretung wegen nach inhalt  
obberürter penen<sup>295</sup> / wider<sup>296</sup> üch handeln müsse: dann ich die  
übertretter warlich on alle gnad<sup>297</sup> straffen wird.

Hieby<sup>298</sup> wellend ich und die Landgraffschafft Thurgôw<sup>299</sup> uns vor-  
behalten unnd öffentlich erbotten haben / ob wir künfftiger zyt für  
uns selbs / oder von andren / mit heiliger Biblischer schrifft alten  
und Nüwen Testaments / eins bessern / dann<sup>300</sup> wir in diser ord-  
nung angesehen / underwisen wurdind / das wir yeder zyt / söllich-  
chen<sup>301</sup> bericht nit allein nitt ußschlahenn / sunder gütwillig mit  
danckbarkeyt annehmen / unnd demnach dise ordnung wie sy zü

<sup>287</sup> Dieser Abschnitt ist fast wörtlich aus dem Basler Reformationsmandat vom 1. April 1529 (BKO, 40,33–41,8) übernommen. Die wesentlichen Unterschiede bestehen darin, dass im vorliegenden Mandat die erste Person Plural durch den Singular ersetzt und die Bezeichnung der Behörden an die Verhältnisse im Thurgau angepasst ist.

<sup>288</sup> Landtlüt] In der Basler Vorlage: Burger.

<sup>289</sup> ynwoener] Zusatz gegenüber der Basler Vorlage.

<sup>290</sup> Nhd.: Zugewandte, Zugehörige; Untertanen.

<sup>291</sup> Nhd.: die (Relativpronomen).

<sup>292</sup> Nhd.: Äufnung, d.h. Vermehrung.

<sup>293</sup> eer] In der Basler Vorlage: eeren.

<sup>294</sup> umb] In der Basler Vorlage: umb pflanzung.

<sup>295</sup> Nhd.: Strafen (von lateinisch *poena*).

<sup>296</sup> Nhd.: gegen.

<sup>297</sup> warlich ... gnad] In der Basler Vorlage: on gnad.

<sup>298</sup> Dieser Abschnitt ist fast wörtlich aus dem Basler Reformationsmandat vom 1. April 1529 (BKO, 41,27–35) übernommen.

<sup>299</sup> ich ... Thurgôw] In der Basler Vorlage: wir.

<sup>300</sup> Nhd.: als, denn (Vergleichspartikel).

<sup>301</sup> söllichen] Im Original versehentlich: söllichen.

öffnung<sup>302</sup> Göttlicher eeren / und pflanzung eines fridsamen Christenlichen lãbens / am besten angerichtet werden mag / enderen / besseren / und der stimm Christi unsers Hirten / unverdrossen gehorsamen wöllend. Gott gebe uns sin gnad und friden / Amen.<sup>303</sup>

5 Geben zů Frowenfãld im Jar nach Christi geburt  
M. D. XXX.

*Philipp Wãlchli, Dr. phil., Biel/Bienne*

*Abstract:* In 1530, Philipp Brunner, the governor in the dependent territory of Thurgau enacted a church ordinance introducing reform. Brunner did so by consent of Zurich, which was one of the governing states. However, the strong opposition of the other governing states, resting Catholic, made the ordinance ineffective, for the most part, and Thurgau remained bi-confessional. A short analysis of this church ordinance, critically edited here for the first time, is astonishing because only six of thirteen chapters are derived from the fundamental church ordinance of Zurich, enacted in 1530, while seven are excerpts of the Basle church ordinance of 1529. Since Zurich did not have a church ordinance covering all matters of interest, but Basle did, the two primary church ordinances from both cities were combined. Thus, the Thurgau Church Ordinance of 1530 is an early and important testimony to the effects and reception of the church ordinances from both cities.

*Schlagworte:* Thurgau, Zürich, Basel, Reformation, Reformationsmandat, Kirchenordnung, Rezeption, Edition

<sup>302</sup> Nhd.: Äufnung, d.h. Vermehrung.

<sup>303</sup> Amen.] Zusatz gegenüber der Basler Vorlage.